

## \* Zurück zur Heftübersicht

### Editorial

PETER IMORT & HORST NIESYTO

An der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg haben wir seit einigen Jahren begonnen, aus verschiedenen Abteilungen und Fächern heraus Angebote in Richtung einer Grundbildung Medien zu machen. Das „Interdisziplinäre Zentrum für Medienpädagogik und Medienforschung“ (IZMM) führte zusammen mit der **Abteilung Medienpädagogik** mehrere Treffen durch, um mit interessierten Kolleginnen und Kollegen in einen Austausch über die Schwerpunkte für eine Grundbildung Medien einzutreten. Dieser Austausch bezieht sich bislang vor allem auf die lehrerbildenden Studiengänge.

Nachdem die Abteilung Medienpädagogik bereits seit mehreren Jahren eine polyvalente Einführungsveranstaltung in die Medienpädagogik für alle Lehramtsstudierenden anbietet (vgl. Niesyto 2014; Reinhard-Hauck/ von Zimmermann 2013), ergänzt um diverse Vertiefungsveranstaltungen (vgl. **das aktuelle Lehrangebot**), und verschiedene Fächer ebenfalls medienbezogene Angebote ausbringen, entstand die Idee zu einem **Rahmenkonzept** für ein Zertifikat „Grundbildung Medien“ in Kooperation von Abteilungen und Fächern. Das Rahmenkonzept wurde vom Senat der PH Ludwigsburg im Juli 2014 verabschiedet umfasst aktuell folgende Bestandteile:

- Grundlagen praxisorientierte Mediengestaltung & Recherchekompetenz; vier Kurse im Medienzentrum im MIT und der Bibliothek der PHL nach Wahl (4 x 1,5 Stunden).
- Baustein 1: Veranstaltungen aus dem Bereich Erziehungswissenschaft/Medienpädagogik; Einführungsvorlesung Medienpädagogik (für alle Lehramtsstudierenden) und ein weiteres Seminar aus dem Profildbereich Medienpädagogik (insgesamt 4 SWS).
- Baustein 2: Veranstaltungen aus den beteiligten Fächern (4 SWS); Wahl von zwei fachdidaktischen/ fachwissenschaftlichen Veranstaltungen mit einem medienbezogenen Schwerpunkt. Die

mögliche Anrechnung von Leistungsnachweisen aus dem grundständigen Studium wird vom jeweiligen Fach geregelt.

- Baustein 3: Medienprojekt mit praktischem Produktionsbezug (2 SWS). Medienprojekte werden in Seminkontexten aus den Bildungswissenschaften und den Fächern angeboten und können in Kooperation mit dem Medienzentrum im MIT durchgeführt werden. Baustein 3 ist dabei originär im Rahmen des Zertifikats zu erbringen.

Mit diesem Zertifikat ist es Studierenden möglich, in ihrem jeweiligen Lehramtsstudium (Primarstufe, Sekundarstufe 1, Sonderpädagogik) ein spezielles Medienprofil zu entwickeln und Veranstaltungen zu belegen, die sowohl grundlegendes Orientierungswissen vermitteln, medien- und fächerbezogene Vertiefungen ermöglichen und Wahlmöglichkeiten entsprechend individueller Schwerpunkte und Interessen eröffnen. Es ist geplant, das Zertifikat auch im Rahmen der in Baden-Württemberg anstehenden Neustrukturierung der Lehrerbildung (Einführung von BA- und MA-Studiengängen) beizubehalten und in die künftigen Bachelor-Studiengänge zu integrieren. Seit Start des Zertifikats im WS 2014/15 meldeten sich innerhalb von zwei Monaten bereits über 120 Studierende an. Das Zertifikat ist zugleich der seminarbezogene Bezugsrahmen für die Fortführung des konzeptionellen Austauschs zwischen den Dozentinnen und Dozenten.

Die Aktivitäten in Ludwigsburg stehen in Zusammenhang mit regionalen und bundesweiten Entwicklungen. So wurde die Forderung nach einer medienpädagogischen Grundbildung zum ersten Mal in der Stellungnahme **„Situation und Perspektiven der medienpädagogischen Qualifikation im Rahmen der Lehrerbildung (1. Phase)“** erhoben, die Kolleginnen und Kollegen der Landesfachschaft Medienpädagogik der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg im Jahre 2006 erarbeiteten und 2008 im Rahmen einer Fachtagung und der **„Ludwigsburger Erklärung“** konkretisierten. Die Forderung wurde von verschiedenen Orga-

nisationen und Gremien aufgegriffen und ging in die bildungs- und professionspolitischen Aktivitäten der Initiative „Keine Bildung ohne Medien!“ (KBoM) ein (vgl. u. a. das aktuelle **Positionspapier** von KBoM hierzu). Wichtige Gremien wie die Kultusministerkonferenz, Expertenkommissionen auf Bundes- und Länderebene sowie die Enquetekommission „Internet und digitale Gesellschaft“ des Deutschen Bundestages griffen die Forderung nach einer medienpädagogischen Grundbildung bzw. einer Grundbildung Medien auf.

Mit dem Sammelband „**Grundbildung Medien in pädagogischen Studiengängen**“ (Imort/Niesyto), der im Frühjahr 2014 erschien, verbanden wir die Intention, einen Einblick in den derzeitigen Stand zu Ansätzen einer Grundbildung Medien in pädagogischen Studiengängen in Deutschland zu geben. An dem Sammelband beteiligten sich Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Fachdisziplinen und Hochschulorten in Deutschland. In mehreren Beiträgen wurde u.a. die Notwendigkeit deutlich, Mindeststandards einer Grundbildung Medien professionspolitisch zu formulieren und sich hierüber in der kommenden Zeit intensiver in den Fachcommunities zu verständigen. Der Sammelband möchte zugleich Kolleginnen und Kollegen an Hochschulen anregen, im Rahmen der jeweiligen Bedingungen und Konstellationen selbst Überlegungen zu einer Grundbildung Medien zu entwickeln und in die Praxis umzusetzen.

Für die vorliegende Ausgabe des Onlinemagazins haben wir – ergänzend zu den Beiträgen in dem Sammelband – weitere Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Abteilungen und Fächern an der PH Ludwigsburg eingeladen, in einem Artikel ihre Überlegungen und Seminarangebote zur Förderung von Medienkompetenz und Medienbildung vorzustellen. Unsere Erfahrungen aus den letzten Jahren zeigen, dass es bei den Fächern zunächst um domänenspezifische Zugänge zu Fragen von Medien und Medienbildung geht, die aus der Perspektiver der jeweiligen Fächer und ihrer Themen wichtig sind. Gleichzeitig besteht die Aufgabe, übergreifende Aufgaben der Medienbildung zu benennen – als gemeinsame, fächerübergreifende Anliegen. Diese sind im Diskurs zu entwickeln, basierend auf dem Austausch von Konzepten und der Reflexion der Angebote.

In den domänenspezifischen Beiträgen der Fächer zu Fragen von Medien und Medienbildung spielen didaktische und methodische Perspektiven eine wichtige Rolle. Thematisiert werden beispielsweise Fragestellungen zur Funktion und zur Bedeutung der neuen Medien für den Lehr- und Lernprozess, zur Ent-

wicklung von digitalen Lehr- und Lernplattformen oder zu hypermedialen und hypertextuellen Lehr- und Lernkontexten. Im Zusammenhang einer fachspezifischen Medienbildung greifen die einzelnen Fachdidaktiken, auch geprägt von bestimmten Fachtraditionen bzw. Fachkulturen, auf ein sehr unterschiedliches Repertoire an Erfahrungen, Einsatz-, Umgangs- und Sichtweisen zurück. Jedoch wird als gemeinsames, fächerübergreifendes Anliegen sehr deutlich, dass eine grundbildende Medienkompetenz unbedingt eingebunden ist in die Ausbildung von fachspezifischer Kompetenz, z. B. in naturwissenschaftlicher, gesellschaftswissenschaftlicher oder ästhetischer Perspektivierung. Außerdem besteht Konsens, dass den Anwendungsmöglichkeiten digitaler Medien große Potenziale hinsichtlich Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen zugeschrieben werden. Stichworte sind hier neue Möglichkeiten des selbstgesteuerten und kooperativen Lernens, die Weiterentwicklung handlungs- und problemorientierter Unterrichtsformen und die Unterstützung bzw. Sichtbarmachung kognitiver Vorgänge mit Mitteln moderner Lernsoftware.

Zudem bezieht sich die Frage nach dem „Mehrwert“ des Medieneinsatzes auf die grundlegende Erkundung von Bildungspotenzialen, die in mediengestützten Lehr- und Lernformen liegen. Die kritische, eigenständige und verantwortungsvolle Mediennutzung ist ein grundsätzlicher Anspruch von Bildung und kann ohne Zweifel in einem umfassenden Sinn als integrativer Bestandteil menschlicher Weltverfassung verstanden werden.

Einige Fachdidaktiken berücksichtigen neben einem reflexiv-analytischen auch einen subjektiv-produktiven Zugang zu Medien, der bevorzugt in produktionsorientierten Aktivitäten zum Zuge kommt. Hier geht es beispielsweise um Kompetenzerwerb, der digitale Medien für Selbsta Ausdruck, Kommunikation, Lernen und die Artikulation eigener Interessen aktiv nutzt. Auch eine praxisnahe Medienbildungsforschung, die zugleich die Bildungsakteure in den Prozess „forschender Lehre“ einbindet und selbst unmittelbar handhabbare Ergebnisse für die Bildungspraxis generiert, ist eine vielversprechende Perspektive der Grundbildung Medien.

Für die Zukunft ist wünschenswert, eine medienpädagogische Grundbildung über das jeweilige Fachstudium hinaus verstärkt mit den beruflichen Erfordernissen zu verknüpfen. Hier ist eine intensivierte Abstimmung mit der zweiten Ausbildungsphase nötig, um sinnvolle Vernetzungen herzustellen. Zudem sollte eine Grundbildung Medien in der Fortbildung eine größere Rolle spielen, um der großen Dynamik medienbezogener gesellschaftlicher Bildungsprozesse angemessen Rechnung tragen zu können. Trotz

einiger vielversprechender Ansätze ist insbesondere hier noch viel Aufbauarbeit zu leisten.

Die Beiträge in diesem Heft spiegeln den aktuellen Diskussionsstand zu medienbezogenen Angeboten in einzelnen Fächern an der PH Ludwigsburg wider, die am Zertifikat „Grundbildung Medien“ beteiligt sind. Wir sind gespannt, wie sich der Austausch und die Angebote in den kommenden Jahren weiter entwickeln werden, wie auch Ideen zu gemeinsamen, interdisziplinären Studienangeboten entstehen und auf dieser Grundlage auch verstärkt konzeptionelle Abstimmungen zwischen den verschiedenen Angeboten erfolgen.

## Literatur

Imort, P. / Niesyto, H. (Hrsg.): Grundbildung Medien in pädagogischen Studiengängen. München: kopaed.

Niesyto, H. (2014): Grundbildung Medien an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. In: Imort, P./ Niesyto, H. (Hrsg.): Grundbildung Medien in pädagogischen Studiengängen. München: kopaed, S. 125-138.

Reinhard-Hauck, P./ von Zimmermann, M. (2013): „Einführung in die Mediendidaktik“. Einsatz und Evaluation eines Online-Seminars in der Lehramtsausbildung. In: Maurer, B./ Reinhard-Hauck, P./ Schluchter, J.-R./ von Zimmermann, M. (Hrsg.): Medienbildung in einer sich wandelnden Gesellschaft. Festschrift für Horst Niesyto. München: kopaed, S. 219-235.

[Zurück zur Heftübersicht](#)